

Explosiver Mix aus Rock und Blues

Die schottische Band King King begeistert ihre zahlreichen Fans in der Endenicher Harmonie

VON PAUL ROBERT

King King heißt die Bluesrock-Band aus Schottland, die in den letzten Jahren einen kometenhaften Aufstieg hinter sich brachte und derzeit mit dem aktuellen Album „Exile and Grace“ durch die Lande zieht. Jetzt machte das Quartett, das auf der britischen Insel mit Titeln wie „Best Band“ und „Best Album“ ausgezeichneten Musiker in der Endenicher Harmonie Station, und lieferten ein denkwürdiges Konzert ab.

Frontmann Alan Mimmo ist in dem Bonner Musikclub kein Unbekannter, und so wurde der stämmige Gitarrist und Sänger mit seinen Sidemen Jonny Dyke (Orgel/Keyboard), Lindsay Coulson (Bass) und Wayne Proctor (Drums) mit großem Hallo begrüßt. Der Mann, der konsequent im rot karierten Schottenrock, in klobigen Wanderboots und schwarzem Hardrock-T-Shirt auftritt, genoss den Einzug in „sein Wohnzim-



King-King-Frontmann Alan Mimmo in Aktion.

FOTO: SCHNABEL

mer“ sichtlich. King Kings Musik überspannt einen weiten Bogen, der von Blues über Soul bis zu stampfendem Rock reicht und dabei mit zahlreichen spannungsge-

ladenen Momenten beim Publikum punktet. Titel wie „She Don't Give Gimme No Lovin'“, eine prägnante Bluesrocknummer, die Rockballade „Broken“ vom neuen

Album sowie ältere Songs wie „Loose Control“, ein absoluter Powersong, aber auch die Funk-Nummer „All Your Life“ vom ersten Album der Band kamen gleichermaßen gut an und sorgten teilweise für euphorische Stimmung im dicht besetzten Saal.

Schade, dass bis auf den Tastenmann Jonny Dyke, der sich mit einigen virtuosen Soli profilieren konnte, keinerlei weitere Impulse von den Begleitmusikern erfolgten, dazu war der Frontmann Alan Mimmo, mit seiner kräftigen Stimme und allgegenwärtigen Gitarrenspiel wohl zu dominant. Bereits zuvor hatte der Gitarrist und Sänger Dan Patlansky mit seinem explosiven Mix aus Rock, Blues und Funk für Furore gesorgt. Das US-Quartett überzeugte durch aggressive und beißende Soli, wobei insbesondere das ungewöhnliche Gitarrenmanagement von Patlansky Aufsehen erregte. Eine Band, die einen ganzen Abend verdient hätte – kommt ja vielleicht noch.